

Teltower Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

No. 31.

Berlin, den 18. April 1883.

28. Jahrg.

Abonnements auf das Teltower Kreisblatt

(Preis 1 Mark 10 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den kaiserlichen Postanstalten,
den Landbriefträgern und unsern Expeditoren entgegen-
genommen. Die bereits erschienenen Nummern werden gratis
nachgeliefert. Die Expedition.

Se. Majestät der Kaiser hat am Sonnabend eine
Botschaft an den Reichstag der deutschen Nation ge-
richtet. Dieselbe wurde vom Stellvertreter des Reichs-
kanzlers, dem Bevollmächtigten zum Bundesrath Staats-
minister Scholz zum Vortrag gebracht, wir theilen sie
im Wortlaut mit.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher
Kaiser, König von Preußen etc.
thun kund und fügen hiermit zu wissen.

Wir haben es jederzeit als eine der ersten von
Uns als Kaiser übernommenen Pflichten erkannt, der
Lage der arbeitenden Klassen im ganzen Reiche dieselbe
Fürsorge und Pflege zuzuwenden, welche Wir in Preußen
zur Fortbildung der von Unserem in Gott ruhenden
Vater im Anfange dieses Jahrhunderts begründeten
Reformen zu betätigen suchten. Wir haben Uns diese
Pflicht besonders gegenwärtig gehalten seit dem Erlasse
des Sozialistengesetzes und schon damals Unsere Ueber-
zeugung kundgegeben, daß die Gesetzgebung sich nicht
auf polizeiliche und strafrechtliche Maßregeln zur Unter-
drückung und Abwehr staatsgefährlicher Umtriebe be-
schränken darf, sondern suchen muß, zur Heilung oder
doch zur Milderung des durch Strafgesetze bekämpften
Uebels Reformen einzuführen, welche dem Wohle der
Arbeiter förderlich und die Lage derselben zu bessern und
zu sichern geeignet sind.

Wir haben dieser Ueberzeugung insbesondere in
Unserer Botschaft vom 17. November 1881 Ausdruck
gegeben und Uns gefreut, als einen ersten Erfolg Unserer
Sorgen und Bestrebungen in dieser Richtung in Unserem
Königreich Preußen wenigstens die beiden ersten Stufen
der Klassensteuerverpflichtigen von dieser Abgabe an den
Staat befreiten zu können.

Dankbar für die einmüthige Unterstützung Unserer
hohen Verbündeten, dankbar für die hingebende Arbeit
Unserer Behörden, sehen Wir auch auf dem Gebiete der
Reichsgesetzgebung den Anfang des Reformwerkes soweit
gediehen, daß dem Reichstage beim Beginne der jetzigen
Session der Entwurf eines Gesetzes über Versicherung
der Arbeiter gegen Betriebsunfälle in neuer, mit Rück-
sicht auf die früheren Verhandlungen umgearbeiteter
Fassung vorgelegt und ergänzt werden konnte durch einen
Gesetzentwurf zur Organisation des gewerblichen Kranken-
kassenwesens.

Seitdem haben Wir, den Verhandlungen des Reichs-
tages über diese Vorlagen mit besonderer Aufmerksam-
keit folgend und zu jeder möglichen Erleichterung der-
selben gern die Hand bietend, an dem Wunsche wie an
der Hoffnung festgehalten, daß diese Session des Reichs-
tages nicht zu Ende gehen werde, ohne daß jene Vor-
lagen in einer ihrem Zweck entsprechenden, ihre Ziele
sichernden und ihre Sanction als Gesetze ermöglichenden
Gestalt zur Annahme gelangten.

Wir haben auch mit Anerkennung und Befriedigung
gesehen, wie die ernste Arbeit, welche der Berathung des
Krankenkassengesetzes gewidmet worden ist, diesen Theil
der Gesamttaugake bereits soweit gefördert hat, daß in
Betreff auf ihn die Erfüllung Unserer Erwartungen kaum
mehr zweifelhaft erscheint.

Mit Sorge aber erfüllt es Uns, daß die prinzipiell
wichtigere Vorlage über die Unfallversicherung bisher
nicht weiter gefördert worden ist, und daß daher auf
deren baldige Durchberathung nicht mit gleicher Sicher-
heit gerechnet werden kann. Blicke diese Vorlage jetzt
unverleibt, so würde auch die Hoffnung, daß in der
nächsten Session weitere Vorlagen wegen der Alters- und
Invalidenversorgung zur gesetzlichen Verabschiedung
gebracht werden könnten, völlig schwinden, wenn die
Berathungen des Reichshaushalts-Etats für 1884/85
die Zeit und Kraft des Reichstages noch während der
Winteression in Anspruch nehmen müßten.

Wir haben deshalb für geboten erachtet, die Zu-
stimmung der verbündeten Regierungen dahin zu bean-
tragen, daß der Entwurf des Reichshaushalts-Etats
für 1884/85 dem Reichstage jetzt von neuem zur Be-
schlußnahme vorgelegt werde. Wenn dann die Vorlage
über die Unfall-Versicherung, wie nach dem Stande ihrer
Bearbeitung zu befürchten steht, in der laufenden Früh-
jahrsession vom Reichstage nicht mehr berathen und
festgestellt wird, so würde durch vorgängige Berathung
des nächstjährigen Etats wenigstens für die Winteression
diejenige Freiheit von anderen unaufrichtlichen Ge-
schäften gewonnen werden, welche erforderlich ist, um
wirksame Reformen auf sozialpolitischem Gebiete zur
Reife zu bringen. Die dazu erforderliche Zeit ist eine
lange für die Empfindungen, mit welchen wir in Unserem
Lebensalter auf die Größe der Aufgaben blicken, welche
zu lösen sind, ehe unsere in der Botschaft vom
17. November 1881 ausgesprochenen Intentionen eine
praktische Bethätigung auch nur so weit erhalten, daß
sie bei den Betheiligten volles Verständniß und in
Folge dessen auch volles Vertrauen finden.

Unsere kaiserlichen Pflichten gebieten Uns aber,
kein in Unserer Macht stehendes Mittel zu veräußern,
um die Besserung der Lage der Arbeiter und den Frieden
der Berufsclassen unter einander zu fördern, so lange
Gott Uns Frist giebt zu wirken.

Darum wollen Wir dem Reichstage durch diese
Unsere Botschaft von neuem und in vertrauensvoller
Anrufung seines bewährten treuen Sinnes für Kaiser
und Reich die baldige Erledigung der hierin bezeichneten
wichtigen Vorlagen dringend ans Herz legen.

Gegeben Berlin, den 14. April 1883.

Wilhelm.

(L. S.)

von Bismarck.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 11. April 1883.

Für die Ueberichwennten am Rhein sind bei der
Teltower Kreis-Kommunal-Kasse noch eingezahlt worden

1. Von dem Amtsvorsteher Zimmermann in Steglitz
als Ertrag einer Sammlung, welche bei Gelegen-
heit eines Schüler Kränzchens veranstaltet
worden ist 13 M. 50 Pf.
2. Von der Gemeinde Lötzen 3 " "
3. Von der Gemeinde Schenkendorf
bei Königs-Wusterhausen 17 " 65 "

Diese Beträge mit zusammen 34 M. 15 Pf.
sind gleichfalls an die Sammelstelle des Regierungs-
Bezirks Potsdam z. H. des Königl. Hof- und Garnisons-
Prebigers Rogge zu Potsdam abgeführt worden.

Die Sammelliste bei der Teltower Kreis-
Kommunal-Kasse ist nunmehr abgeschlossen worden.
Der Königl. Landrath des Kreises Teltow.

Prinz Sandjery.

Der Königl.
Regierungs-Präsident. Potsdam, den 12. März 1883.
I. 1879/2 II. Ang.

Bei Gelegenheit der Mittheilung der Resultate über
die von den Polizeibehörden im vergangenen Jahre be-
wirkten Maß- und Gewichts-Revisionen ist es von der
Königlichen Mähungs-Inspection für die Provinz Branden-
burg in Berlin als allgemein wünschenswerth erachtet
worden, die Mähmeister häufiger zu technischer Assistenz-
leistung bei den in Rede stehenden Revisionen hinzuzu-
ziehen.

Es ist ferner monirt worden, daß die betreffenden
Mittheilungen über die Resultate der Revisionen sehr
oft derjenigen Angaben entbehren, welche für eine ein-
gehende Beurtheilung der ausgeführten Revision er-
forderlich sind.

In Erwägung des letzteren Umstandes fordere ich
die Polizeibehörden auf, künftig in den mir zu er-
stattenden Berichten über die abgehaltenen polizeilichen
Revisionen, genau die den konfiscirten Gegenständen an-
haftenden Mängel sämtlich anzugeben.

Die in manchen Orten noch im Gebrauche befind-

lichen Gewichtsstücke mit der Bezeichnung 0,1 Pfd.,
0,2 Pfd. und 0,5 Pfd. oder 2 Pfund in Scheibenform
sind zulässig, sofern dieselben den auf Grund der Maß-
und Gewicht-Ordnung vom 17. August 1868 festge-
setzten Mähungsstempel in der Uebergangszeit erhalten
haben. Unzulässig sind dagegen Gewichtsstücke mit der
Bezeichnung

„2 1/2 Kilo“ „250 Gramm“ und „1/4 Kilo.“

Diese Gewichte und die mit der Bezeichnung
„0,25 Liter“ und „0,125 Liter“ versehenen, noch ver-
einzelt vorkommenden und voraussichtlich wohl aus der
Uebergangszeit stammenden Maße müssen aus dem Verkehr
entfernt werden.

Den Polizei-Behörden überlasse ich, hierüber das
Weitere zu verfügen.

Der Regierungs-Präsident.

v. Neefe.

An sämtliche Herren Landräthe, den Herrn
Polizei-Präsidenten von Engelden hierelbst
und sämtliche Polizei-Verwaltungen des
Bezirks.

Berlin, den 6. April 1883.

Abchrift theile ich den Herren Amts-Vorstehern zur
Kenntnißnahme und Beachtung ergebenst mit.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises,
Prinz Sandjery.

Berlin, den 1. März 1883.

Bekanntmachung

den Ankauf von Remonten pro 1883 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei
und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der
Königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr
nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte an-
beraumt worden und zwar:

18. Mai	Wriezen,
30. "	Züterbog,
31. "	Rauen,
1. Juni	Neustadt a. D.,
2. "	Rathenow,
5. "	Wilsnack,
16. Juli	Dranienburg,
17. "	Angermünde,
6. August	Strasburg i. Ufm.,
7. "	Brenzlau,
8. "	Templin,
18. "	Meyenburg,
20. "	Wittstock,
21. "	Prigwitz,
22. "	Berleberg,
24. "	Senzen,
25. "	Havelberg,
27. "	Kryß,
28. "	Neu-Kruppin,
29. "	Lindow.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften
Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen
Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern,
welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig
machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kauf-
preises und der Futterkosten zurückzunehmen, auch sind
Krippenfehler (Kopper), welche sich 8 Tage nach dem
Eintreffen in den Depots als solche ausweisen, vom
Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem ver-
kauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit
starkem Gebiß und einer Kopfhalter von Leder oder
Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne
besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde fest-
stellen zu können, ist es erwünscht, daß die Decksteine
möglichst mitgebracht werden.

Kriegsministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Rauch. Gr. v. Klindowström.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versammlungen im Bezirk des 2. Bataillons (Zeltow) Brandenburgischen Landwehr-Regiments No. 60 werden wie folgt stattfinden

Ort der Versammlung	Tag	Stunde	Es haben sich zu stellen:	
			die Mannschaften	der Jahrgänge
April 1883				
Controlplatz vor dem früher Struwe'schen Gasthof.				
Nowawes	16.	Vorm. 8 Uhr	aller Waffengattungen	1875 bis 1883
"	16.	Vorm. 10	desgleichen	1870 bis 1874
Controlplatz vor dem Albrecht'schen Gasthof.				
Steglich	16.	Nachm. 4 Uhr	aller Waffengattungen	1875 bis 1883
"	17.	Vorm. 9	desgleichen	1870 bis 1874
Controlplatz hinter der Kirche.				
Zeltow	17.	Nachm. 2 Uhr	aller Waffengattungen	1875 bis 1883
"	17.	Nachm. 4	desgleichen	1870 bis 1874
Ludwigsfelde	19.	Vorm. 9	desgleichen	1870 bis 1883
Trebbin	19.	Nachm. 2	desgleichen	desgleichen
Sperenberg	20.	Vorm. 9	desgleichen	desgleichen
Zossen	20.	Nachm. 4	desgleichen	desgleichen
Mittenwalde	21.	Vorm. 9	desgleichen	desgleichen
Teupitz	21.	Nachm. 2	desgleichen	desgleichen
Ags.-Wäckerhausen	23.	Vorm. 8	desgleichen	desgleichen
Glasow	23.	Nachm. 12	desgleichen	desgleichen
Waltersdorf	23.	Nachm. 4	desgleichen	desgleichen
Serpentitz	24.	Vorm. 9	desgleichen	desgleichen
"	24.	Vorm. 11	desgleichen	desgleichen
Tempelhof	24.	Nachm. 3	desgleichen	desgleichen
Controlplatz Garten der Gose-Brauerei, Wallstr. 46.				
Charlottenburg	25.	Vorm. 8 Uhr	aller Waffengattungen	1870 und die 4 jährlich freiwillig. Cavalisten des Jahrgangs 1872.
"	25.	Vorm. 10	desgleichen	1871 und 1872
"	25.	Nachm. 3	desgleichen	1873 und 1874
"	26.	Vorm. 8	desgleichen	1875.
"	26.	Vorm. 10	desgleichen	1876 und 1877
"	26.	Nachm. 3	desgleichen	1878 bis 1883
Controlplatz auf dem Richardplatz.				
Rigdorf	27.	Vorm. 8 Uhr	aller Waffengattungen	1870 bis 1873
"	27.	Vorm. 11	desgleichen	1874 bis 1876
"	27.	Nachm. 1	desgleichen	1877 bis 1883
Controlplatz vor der Kirche.				
Britz	27.	Nachm. 3 Uhr	aller Waffengattungen	1870 bis 1883
Controlplatz im Garten des Schwarzen Adlerlokals.				
Schöneberg	28.	Vorm. 9 Uhr	aller Waffengattungen	1870 bis 1875
"	28.	Vorm. 11	desgleichen	1876 bis 1883

Die zur Teilnahme an den Control-Versammlungen verpflichteten Mannschaften erhalten besondere Gestellungs-Dreie nicht, dieselben werden vielmehr hierdurch angewiesen, sich pünktlich zu den angegebenen Zeiten auf den resp. Controlplätzen einzufinden.

Unerlaubtes Wegbleiben von der Control-Versammlung wird nach Gesetzesstrenge bestraft und hierbei gleichzeitig bemerkt, daß Unkenntniß von dem Statthaben der Control-Versammlungstermine nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Lieutenant a. D., Rentiers Herrn Carl Krafft auf dem Seehof ist erloschen.

Zeltow, den 16. April 1883.

Die Polizei-Verwaltung
Heller.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gutes Schönfeld bei Grünau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Unt Rudow, den 13. April 1883.
v. Venda.

Trakehnen, den 8. März 1883.

Verkauf von Gestütpferden.

Wittwoch, den 9. Mai d. J.,
von 9 Uhr Vormittags ab

sollen hier selbst ungefähr 80 bis 90 Gestütpferde, bestehend aus Muttertuten, vierjährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 7 und 8. Mai von 7 bis 10 Uhr Morgens geritten und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Liste über die zum Verkauf kommenden Pferde werden am 25. April zum Verkauf fertig gestellt sein und auf Wunsch zugesandt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhof Trakehnen wird am 7., 8. und 9. Mai gesorgt sein.

Der Landstallmeister
von Dassel.

Personal-Chronik.

Seitens des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg sind ernannt und ver. d. i. g. t worden:

Der Rittergutsbesitzer Heußel auf Haus Jossen als Stabsbesitzer für die Bezirke No. 18 „Glienick bei Jossen“, No. 20 „Loepchin“, No. 21 „Jachzenbrück“ No. 50 „Rgl. Cummersdorfer Forst“,

der Gutsbesitzer Koller zu Alexanderdorf als Stabsbesitzer des Bezirks No. 19 „Sperenberg“ der Rittergutsbesitzer Fritz Heußel auf Haus Jossen als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk No. 14 „Jachzenbrück“

der Gutsbesitzer Koller zu Alexanderdorf als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk No. 12 „Sperenberg“, der Lieutenant d. R. Wrede zu Schönfeld als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk No. 23 „Rudow“,

der Königl. Jagdzeug-Inspector Rilisch zu Jagdschloß Grunewald als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk No. 39 „Spandauer Forst“.

Außerdem ist die einstweilige Mitverwaltung des Amtsbezirks No. 11 „Glienick bei Jossen“ dem benachbarten Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Heußel auf Haus Jossen übertragen worden.

Wichtiges

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiserhaus ist abermals von einem schmerzlichen Verluste betroffen worden. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz II. ist am Sonntag Vormittag nach halb elf Uhr sanft entschlafen. Die Nachricht von diesem Todesfall wird auch in weiten Kreisen Preußens das Gefühl der innigsten und schmerzlichsten Teilnahme erwecken. War doch der nun heimgegangene Fürst nicht nur ein naher Verwandter, sondern auch ein stets bewährter treuer Freund und unseres Königshauses. Besonders nahe aber stand er dem Herzen unseres geliebten Kaisers und Königs, welcher durch die Kunde von seinem nach kurzer Krankheit erfolgten Hinscheiden auf's tiefste erschüttert ist. Und nun die erlauchte Schwester unseres kaiserlichen Herrn, die von viel Trübsal in ihrem Leben heimgejuchte Frau Mutter des Dahingeschiedenen — sie erfährt noch die schwere Prüfung, am Sarge des letzten ihrer geliebten Kinder zu stehen, da die Schwester und der Bruder des verewigten Großherzogs demselben schon vor Jahren im Tode vorangegangen sind.

Die gemeinsame Trauer um den jetzigen vielbegragten Todesfall gilt einem edlen, ritterlichen und christlich-frommen Manne einem treuen und liebevollen Familienvater; einem sorgfamen Pfleger und Wohlthäter seines Landes, und einem eben so opferfreudigen wie tapferen deutschen Heerführer.

Der verstorbene Großherzog ist geboren am 28. Februar 1823, am 7. März 1842 trat er die Regierung an. In den Feldzügen 1864 und 1866 stand Friedrich Franz II. auf Seiten Preußens, an dem Kriege 1870—71 nahm er als Oberbefehlshaber über das neugebildete 13. Corps hervorragenden Antheil. Der gegenwärtige Thronfolger Friedrich Franz III. wurde geboren am 19. März 1851. Derselbe weilt momentan in Mentone, wohin er seines leidenden Zustandes wegen gereist war. Er wird in den nächsten Tagen in seiner Heimath zurück erwartet.

Unser Kaiser hat sich anlässlich des Trauerfalles am Montag Vormittag sofort nach Schwerin begeben, woselbst die Ankunft Mittags 1 Uhr erfolgte. Der tiefbewegte Monarch wurde von der Großherzogin-Mutter, der Großherzogin und den Hofchargen empfangen. Nachdem die hohen Herrschaften längere Zeit allein beisammen waren, begaben sie sich in's Sterbezimmer, wo die Leiche im Offizierüberrock auf grünseidenem Bette lag. Auf dem Bett lagen Veilchenbouquets und 3 Füßen ein großer Lorbeerkranz. Dort wurde stille Andacht verrichtet.

Delegirten-Versammlung unseres Wahlkreises 31 Delegirte der Hauptorte unseres Wahlkreises versammelten sich am Freitag Abend in Berlin im Restaurant Schul-Notendamerstraße 20, um die Organisation des Antifortschrittlichen Wahlvereins zu vollenden. Nach Erledigung wichtiger interner Angelegenheiten wurde das ständige Bureau des Wahlvereins gewählt, und zwar Herr Rittmeister von Oppen Adlershof zum Vorsitzenden, Herr Dr. med. Sponholz-Charlottenburg zum stellvertretenden Vorsitzenden und als Beisitzer die Herren Gutsbesitzer Richter-Klein-Glienick, Lieutenant a. D. Michaelis-Schöneberg und Amts-Vorsteher Wobbin-Migdorf.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 20. April 1883,**
Vormittags 10 Uhr,
 werden in dem Lokale des Restaurateurs Schramm — Birkenwäldchen — die Nachlaß-Sachen der verstorbenen Dienstmagd Mathilde Riga, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Körben zc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Tempelhof, den 15. April 1883.
Der Gemeinde-Vorstand.
 Dunkel.

Ortspolizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreis Ordnung vom 13. Dezember 1872 wird hierdurch unter Zustimmung des Amtsausschusses verordnet, was folgt:

§ 1. Die auf den Feldmarken Steglitz und Groß-Lichterfelde belegenen Begräbnisplätze sind dem Publikum in den Monaten October bis einschließlich März von Morgens 8 Uhr bis zum Dunkelwerden, und in den Monaten April bis einschließlich September von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

§ 2. Kinder unter 10 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Begräbnisplätze betreten.

§ 3. Von jedem Besucher der Begräbnisplätze wird ein anständiges ruhiges Verhalten erwartet. Das Betreten der Grabhügel sowie die Benutzung derselben zu Sitzen und Lagerstätten ist untersagt.

§ 4. Während einer Leichenseierlichkeit darf auf dem Begräbnisplätze weder Wasser gepumpt noch störende Arbeiten verrichtet werden, auch ist das Tabakrauchen, sowohl während der Leichenseierlichkeit auf dem Kirchhofe als im Leichenzuge verboten.

§ 5. Das Fahren mit Kindermagen auf den Begräbnisplätzen ist an Sonn- und Festtagen, wo die Wege gereinigt und geharkt sind, und während einer Leichenseier untersagt.

§ 6. Hunde dürfen auf die Begräbnisplätze nicht mitgebracht werden.

§ 7. Wer ein Grab reinigt, hat den Abfall auf den vom Todtengräber dazu anzuweisenden Platz zu bringen.

§ 8. Niemand darf ohne Vorwissen des bezüglichen Todtengräbers Bäume und Sträucher pflanzen Gräber belegen oder Denkmäler setzen.

§ 9. Jeder Besucher der Begräbnisplätze ist verpflichtet, den Anweisungen des für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlichen Todtengräbers Folge zu leisten.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haft.

Steglitz, den 21. März 1883.
Der Amts-Vorsteher.
 Zimmermann.

Submission.

Die Ausführung von baulichen Instandsetzungen im Schulhause zu **Müggelsheim**, als da sind:

- 1, 167,29 qm. Fuß auf Fachwerkwänden,
- 2, 54,88 qm. Verschalung und Fuß von Zimmerdecken,
- 3, 137,53 qm. Decken und Wände zu schleimen und zu weißen,
- 4, 18,70 qm. Stubendielen mit Delfarbe zu streichen,
- 5, 1 Stubenofen umzusetzen,
- 6, 84,64 qm. Wände zu tapezieren,
- 7 30 m. Schauerleiste zu liefern,
8. diverse kleine Reparaturen an Fenstern und Thüren,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten hierauf sind portofrei versiegelt mit der Aufschrift „**Schulhaus zu Müggelsheim**“ bis zum

30. April, Vorm. 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten abzugeben, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Ueber die pp. Bedingungen erteilt der Unterzeichnete in seiner Wohnung an allen Vormittagen, exclusive Sonnabends und Sonntags die nötige Auskunft.
Coepenick, den 16. April 1883.
Kikebusch, Schloßprediger.

Ein Brod-Geschäft

mit Pferd und Wagen nebst guter Kundschaft ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Tischlermeister Herrn A. Kenner in Zehlendorf.

Eine junge **Stute mit Fohlen** und 2 **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf bei **Jestram, Berlin, Köpnickstr. 6a.7.**



F. W. Ollendorf,

Sutmachermeister,

Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,

Link-Straße- und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

Weingroßhandlung

von Carl Fürstenberg & Co.

Platz am Halleschen Thor No. 2 in Berlin

empfiehlt bestens:
Bordeaux Weine von M. 1,10 per Flasche an; **Rosel- und Rhein-Weine** von M. 0,75 per Flasche an, **Süßweine** von M. 0,75 per Flasche an.
Rum, Arac und Cognac in bester Qualität, sowie **diverse Weine und Champagner** zu billigen Preisen.

Abgabe **Billigste Bezugsquelle!** Streng jeden Quantums für Tuch-, Putz- und Paletotstoffe. Bedienung.

Böhme & Kussmann, Berlin C., Oberwasserstrasse 16.

Muster und Preislisten gern zu Diensten.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Controll-Verammlung** findet hiersebst **am 24. April d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr,**

statt. **Tempelhof, den 10. April 1883.**
Der Gemeinde-Vorstand.
 Dunkel.

Gefunden!

Ein schwarzer **Dachhund** ist auf hiesiger Feldmark herrenlos gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten hier in Empfang nehmen.

Senzig, den 11. April 1883.
Der Ortsvorsteher.
 Baulat.

Subhastations-Patent.

Das dem Rentier **M. v. Alvensleben** zu Berlin gehörige, zu **Groß-Lichterfelde** belegene, im Grundbuch von diesem Orte Band XVI Blatt Nr. 483 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll **den 15. Mai 1883,**

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmerstraße 25, Zimmer 1, im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags **den 15. Mai 1883,** **Mittags 12 1/2 Uhr,** daselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesamt-Flächenmaß von 4 a 63 qm, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 600 Mark veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, in gleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung IX — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Berlin, den 12. März 1883.
Königliches Amtsgericht II.
 Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. April cr., **Nachmittags 1 Uhr,** sollen auf dem Gehöft des **Chausseehauses** der **Trebbin Mahlow'er Chaussee** zu **Trebbin** ein großer **Posten alte anstrangirte**

Baumpfähle

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Der Chaussee-Vorsteher.
 Spieth.

Subhastations-Patent.

Der den Erben des **Arbeitsmannes Christian Wenzlow** nämlich a, dem Invaliden **Joh. Friedrich Wenzlow b,** der verheiratheten **Aug. Charlotte Schroeder geb. Wenzlow c,** dem Arbeiter **Carl Friedrich Wenzlow d,** dem Schlosser **Hermann Schüler** gehörige ideale Antheil an dem zu **Drewitz** belegenen, im Grundbuch von **Drewitz, Band I — Blatt — No. 58** verzeichneten Grundstück nebst Zubehör soll **den 31. Mai 1883,**

Vormittags 10 Uhr, **Terminzimmer der Abtheilung I** des Amtsgerichts **Potsdam** im Wege der Schuldenhalber nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags **den 2. Juni 1883,**

Vormittags 11 Uhr, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamt-Flächenmaß von 4 ha 42 a 18 qm mit einem Reinertrag von 15,57 Mark veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, sind in unserer Gerichtsschreiberei, — Abtheilung I — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Potsdam, den 31. März 1883.
Königliches Amtsgericht.
 Abtheilung I.

Auction.

Freitag, den 20. April, **Vormittags 10 Uhr,** werden in **Zehlendorf, Zeltowerstraße 3,** umzugshalber eine Menge

Möbel- u. Hausgeräthe

als:
 mahagoni Spinden, Kommoden, Spiegel, Sopha, Bettstellen mit Federmatrassen, Betten, ein Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Badewanne, Silber, diverses Geschirr zc. meistbietend verkauft.

S. A. Gierasch.

Donnerstag, den 1. April cr., **Mittags 12 Uhr,**

1 Privat Jagd-Fuhrwerk

sollen in **Berlin, Wilhelmstraße Nr. 3** und zwar: **1 Pferd,** (Avelschimmel) guter Fresser und flotter Gänger auch als Aderspferd brauchbar, sowie **2 gute Jagdwagen** mit **Geschirr,** ein- und zweispännig zu 3 und 6 Personen, öffentlich versteigert werden.

Krieger,
 Königl. Auktions-Commissarius.
Berlin, Wilhelmstraße 3.

Bisteln und Moherrüben kauft als **Pferdefutter** d. **Wirt. Berlin, Möckernstraße 133.**

Frischen Kleesamen, Luzerne,

Thymothé, Serradella zc. offerirt
Julius Schöne
 in **Kas. Wusterhausen.**

Sechswochen-Kartoffeln

(zur Saat) sind zu verkaufen **Schöneberg, Hauptstraße 31.**

Eine Hypothek

von **1500—3000 Mark** wird auf ein Grundstück unter Garantie der größten Sicherheit wenn möglich umgehend verlangt. Offerten werden in der Expedition d. Blattes unter **B. 18** erbeten.

Abbruch

Berlin, Steglitzerstr. Nr. 67 nahe der **Potsdamerstraße.** **500,000 gute Mauersteine, 10,000 Dachsteine, Balken, Sparren, Latten, Kreuzholz, Schalbretter, Fußboden, sehr gute Flügel, Gefüllungs- und Kreuzthüren, Fenster, Treppen, Brunnen, Klamotten, Brennholz u. s. w. sofort billig zu verkaufen.**

Verkauf von Baumaterialien.

200000 Mauersteine, Klamotten, Balken, Kreuzholz, Fußboden, Schalbretter, elegante Fenster, Thüren, Thorweg, Defen, Kochmaschinen und viel Brennholz sofort billig zu verkaufen. **Berlin, Steglitzerstraße 62.**

Gegen langwierige Leiden homöopathische Hochpotenzen.
Berlin, SW., Alte-Jacobstr. 174 II r.

Auf m. Villa b. Berlin suche **8—10,000 Thlr.** à 4%—5%, Feuerl. **22,000 Thlr.** Abr sub **L. M. 662** an **Rudolf Woffe.** **Berlin S., Birnien-Straße Nr. 41.**

Tapeten

in größter Auswahl, per Rolle v. **15 Pfg. an, zu billigsten Preisen.** **Fenster-Rouleaux u. Wandstüch** empfiehlt

F. Schnekluth,
Berlin W., Leipzigerstraße 131.

E. J. Fuchs,

Berlin, Mohrenstraße 39/40.
 am Hausvoigteiplatz.

Fabrik feiner Wurst und Fleischwaren,

verbunden mit Frühstücks-Salons

nach früher **Niquet'scher-Art** empfiehlt sich den **Berlin besuchenden Herrschaften.**

Die besten Saaterbsen,

ohne Würmer, sind zu haben bei **Oskar Temor, Berlin, Wilhelmstr. 3** am **Belle-Alliance Platz.**

neuester Construction zu **Hand- u. Göpelbetrieb** bei

Jul. Binge, Trebbin.

Auch sind **Säckelmaschinen-Gurte** daselbst zu haben.

Manch Hilfe suchend.

Wünscht mancher Mann die Zeitungen, sich fragend, welcher der besten Mittel? Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige tauscht durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Entschlüsse vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Mittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kunde in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige Broschüre ist 450. Auflage erschienen. **Broschüre wird gratis und franco** versandt, es entfällt also dem Besteller weiter keine Kosten, als 1 1/2 Pfg. für seine Postkarte.

Ein neuer Kastenwagen

auf **Druckfedern** und **Patent-Räder**, für jedes Geschäft passend, sowie ein **offener**

Lastwagen

auf **Druckfedern** stehen zum Verkauf **Gut Klein-Beeren** bei **Groß-Beeren.**

100 Mc. r. Buchsbaum

werden zu kaufen gesucht.
Moabit, Stromstraße 16.

Auction
von Omnibus-Pferden.
 Sonnabend, d. 21 April cr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 sollen im Auftrage der Allgemeinen Berliner
 Omnibus Actien-Gesellschaft vor dem
 Kallischen Thor, Sneydenstr. 12/14,
ca. 30 Pferde
 und mehrere Paar Geschirre
 meistbietend gegen baare Zahlung versteigert
 werden.

Berlin, den 12. April 1883.
W. Krieger,
 Königl. Auktions-Commissarius.
 Die Königl. Domäne Dahlem bei
 Steglitz, Reg.-Bez. Potsdam sucht 500 Ctr.
 gesunde, nicht unter 4 Ctmtr. Durchmesser,
Daber'sche Kartoffeln
 zur Saat, franco Bahnhof Steglitz od. Groß-
 Dichterfelde. Gest. Offerten mit Preisangabe
 erbittet

die Administration
 Blank

Alle Sorten Klee, Luzerne und
 Grassamen,
Thiergartenmischung
 zum Anlegen von Rasenplätzen und
 Wiesen, echt amerikanischer Pferde-
 zahnmals Rigaer Leinsamen,
 Runkelförner, lange rothe, ver-
 schiedene Sorten Möhren, Kiefern-
 samen, Wicken, Lupinen und
 Serradella empfiehlt die Samen-
 handlung von
Eduard Lüdike,
 Potsdam, Nauenerstraße 22
 Ecke der Charlottenstraße.

Meine
Kartoffelplanzlochmaschine
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 21029,
 gebaut von der Actien-Gesellschaft S. F. Edert,
 Berlin, ist hier selbst in Arbeit zu sehen, vom
 18. bis 25. April. Vorherige Drahtanmeldung
 erwünscht.
 Düffel bei Zehlendorf, den 16 April 1883.
Ernst Ring.

4 Schock saure Stroh- und 2 Schock
Pflaumenbäume
 sind zu haben bei **Kulick** in Zehlendorf.
Guten Saathaser
 sowie Roggen- und Weizen-Kleie, Gerste,
 Erbsen und Wicken, billig zu haben bei
Oscar Temor, Berlin,
 Wilhelmstr. 3, am Belle-Alliance-Platz.

Weißdornpflanzen,
 2-3 jährig, extra stark, 1000 Stk. 10-12 Mk.
Riesen-Spargelpflanzen 1000, 10 Mk.
Conners Colossal 1000, 10 Mark,
Pflaumenbäume sehr schön stark, sowie hoch-
 stämmige Stachelbeeren empfiehlt
Johann E. Lubatsch,
 am Bahnhof. Gärtnereibesitzer

1 Million
11 Kiefernpflanzen
 pro 1000 Stück 80 Bfg. hat noch abzugeben.
 Forsth. Schönblid bei Trebbin,
 den 3. April 1883.
von Thümen'sche Forstverwaltung.

Eine große schwarzbunte
Kuh nebst Kalb
 steht zu verkaufen beim Büdner **Eppingen,**
 Lüdersdorf bei Trebbin.

Zur Saatzeit
 halte stets vorräthig:
Safer Sommerroggen, Gerste,
Erbsen, Wicken, Lupinen ic.
Gustav Müller,
 Berlin W., **Schöneberg,**
 Hauptstraße 56.

Saathaser, Saatlupinen
 ic. hält in bester Qualität vorräthig
Herrmann Philippsborn,
 Königs-Wusterhausen.

Wenn
Mühlen-Grundstück
 Holländer mit 3 Gängen, 11 Morgen Land,
 massive Gebäude mit Bäckerei, will ich krank-
 heitshalber unter günstigen Bedingung. bei
 geringer Anzahlung verkaufen.
H. Borisch, Neu-Zittau.

Heintze & Trauboth,
 Neue Hofstraße 1 Berlin, Neue Hofstraße 1
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager
wollener und baumwollener Strümpfe,
Hemden, Hosen, Wall- u. Strick-Jacken, Handschuhe, Tücher.
Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,
 sowie sämtliche
Handarbeiten von wollenen und baumwollenen Garnen
 zu den äußersten Preisen.
Prima Strickwolle in Natur
 und sämtlichen anderen Farben
 per Zollpfund 3 Mark, 1/3 Pfund 60 Pfennig.
En-gros. En-detail.

Alle Feld-, Gemüse- u. Blumen-Sämereien
 in den bewährtesten Sorten, keimfähig, echt u. frisch empfehlen
Runkelrüben.
 Lange rothe Riesen Pfahl. — Rothe Riesen Flaschen.
 Lange rothe aus aus der Erde wachsende. — Runde gelbe Leutowitzer.

 Mammuth's lange rothe Riesen.
 Unsere Runkelsamen sind **aufs sorgfältigste** geprüft und
 keimen vorzüglich. — Krup- u. Stangenbohnen, Gurken, Kohlrüben etc.
 Klee — Luzerne — Serradella — Lupinen — Mais in Prima-Waare.
Hochfeine Grassamen für feinen Gartenrasen.
Steglitz. van der Smissen & Schwartz. Schlosstr 22.

A. Druckenmüller
 15 Schönebergerstrasse BERLIN Schönebergerstrasse 15.
Lager von I-Trägern,
gusseisernen Säulen und Eisenbahnschienen.
Eisenconstructions
 für Stallbauten etc. in sachgemässer Ausführung.

Als billigstes und bestes animalisches
Düngemittel zu Kartoffeln, Cerealien, Futterkräutern etc.
 empfehlen wir unser
Stickstoff-Dungpulver (Fäcaldünger).
 Proben und Prospekte gratis und franco.
Berliner Actien-Gesellschaft
 für Abfuhr und Phosphat-Dünger-Fabrikation.
 Berlin SW., Oranien-Strasse 127
Fabrik Ravensteiner Mühle bei Coepenick.

Eiserne Bettstellen.
Otto Schulz vormals **A. Lichterfeld**
 (gegründet 1856)
 bisher 96. Lützow-Strasse 96,
jetzt Berlin, 37 Potsdamer Strasse 37 jetzt
 im Hause der katholischen Kirche,
 empfiehlt in seinen bedeutend erweiterten schönen Räumen sein complettes
 Lager in
Haus- und Küchengeräthen, Eisen- und Stahlwaaren
 zu bekannten coulantem Preisen bei solider guter Waare.
 Gartenmöbel.

Sammet-Paletots
 von 40 bis 150 Mark
Diagonal- und engl. Velvet-Paletots, Umhänge und Fichus.
 Ferner **Regenmäntel**, die neuesten Facons in größter Auswahl, empfiehlt die
 seit 39 Jahren bestehende
Damen-Mäntel-Fabrik
D. H. Daniel Nfg., Spittelmarkt 8/9, an der
 Gertraudenbrücke.
 Berlin.

1 tafelförmiges Clavier
 steht billig zum Verkauf beim Gastwirth
Weber, Stahndorf.
Stroh!
 kauft jeden Posten die Hackelschneider
Berlin, Skalitzerstraße 8.

Landwirthschaftlicher Verein
 kleinerer Landwirthe für Zeltow und
 Umgegend.
Sonntag, d. 22. April cr.
 Nachmittags 4 Uhr,
 findet im Vereinslokal hier eine **Sitzung** statt,
 wozu die Mitglieber hiermit eingeladen werden.
 Tages-Ordnung:
 1. Protokoll der vorigen Sitzung
 2. Saatenbericht.
 3. Wahl des Vorstandes.
 4. Rassenbericht.
 5. Vortrag des Herrn Wanderl. Schneider.
 6. Ueber Frühjahrsbestellung. Referent:
 Der Herr Vorsitzende.
 Zeltow, den 16. April 1883
Der Vorstand.

Zehlendorf.
„Restaurant Schweizerpark.“
Sonntag, den 22. April cr.:
Musikalische
Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Zehlendorf.
 Ich empfehle hiermit mein Lager von
Steinkohlen per Ctr. 1 Mk. 30 Pf.
Braunkohlen per Ctr. 1 Mk.
Coaks (Coak) gleich 1 Ctr. per Hektoliter
 1 Mk. 40 Pf.
Holz klein gemacht, dreischnittig, per Meter
 9 Mk.
franco Haus.
Bei Posten billiger.
Hermann Thiele.
 Potsdamer Straße 23.

Gross-Beeren.
 Am Sonntag, den 22. April
 findet im Salon des Herrn **Grothe** ein
Instrumental-Concert
 statt. Ausgeführt von der Trebbiner Stadt-
 Kapelle. Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree
 à Person 30 Pf.

1 grauer Hund mit schwarzer Schnauze
 gelbem Halsband, roth eingetaucht mit Schloß,
 hat sich angerunden b. Meier W. Haupt in
Schönow.

Ein massives
Wohnhaus
 mit, auch ohne Land, ist preiswerth zu ver-
 kaufen.
Ferd. Becher, Mittenwalde.

Meine Büdnerwirthschaft
 in **Schöneiche**, bestehend aus Haus, Stall
 und Scheune, will ich verkaufen und wollen
 sich Kauflustige an mich wenden.
Wilh. Köppen, Schöneiche.

Eine alte Scheune
 in noch gutem Zustande, ist zum Abbruch zu
 verkaufen bei
Wilh. Köppen in Schöneiche.

Auf **Dom. Groß-Ziethen** wird sofort oder
 1. Mai cr ein tüchtiges
Küchenmädchen
 gegen hohen Lohn gesucht.

Eine junge Dame wünscht die
Landwirthschaft zu erlernen.
 Gest. Abr. an den Königl. Schloßpölier
Eichbaum, Potsdam, Friedrichstr. 13
 zu senden.

Steinschläger
 auf Pflastersteine verlangt **A. Selchow**
Coepenick.

Tüchtige Maurergesellen
 finden dauernd Arbeit bei
A. Weber, Maurermeister in Mittenwalde.
 Für mein Materialwaaren-Geschäft suche
 ich zum 1. Mai einen kräftigen
Laufburschen,
 Sohn ordentlicher Eltern. Persönliche
 Meldungen.
Albert Woeller Lanfzig.

4 ordentl. Pferdefnechte
 und 2 ordentl. Kuhfnechte finden sofort od.
 später gute Stellung auf der **Königlichen**
Domäne Dahlem bei Steglitz.
 Redacteur: H. Köhde.
 Druck und Verlag der Buchdruckerei des Zeltow
 Kreisblattes (Hob. Köhde),
 Berlin W. Potsdamer-Strasse 26b.
 Hierzu eine Beilage.

Hildegard

Von Mary Wibdern
(Fortsetzung.)

Unhörbar näherte er sich so dem Tisch, an dem seine Herrschaft saß und eben so unhörbar stellte er das Theebrett mit dem primitiven Kaffeeservice auf die Platte. Hildegard warf einen verwunderten Blick auf die braune irdene Kanne, die den Henkel verloren, auf die abge- schlagene Töpfchen von Fayence, denen die Unterseite fehlte und den defecten Keller mit Zwiebacken daneben, welche ihr zu Ehren vom Conditior geholt worden. Wie anders hatte sie sich doch Alles im Hause der Tante gedacht, denken müssen nach den Erzählungen der Mutter, die sie überraschte Blicke thun ließ in eine Häuslichkeit voll Glanz und Pracht.

Freilich, die Verstorbene hatte ihr auch gesagt, die Tante hätte gewisse bedeutsame Anlagen zum Geize gehabt; aber zu Lebzeiten ihres Vaters, als sie noch mit ihm in der Residenz wohnte, war ihre Umgebung wenigstens immer doch standesgemäß, wenigstens erzählte die Mutter von der Eleganz des Gemachs, in dem sie damals vor achtzehn Jahren die Schwester empfangen, nur freilich, um sie schon in der nächsten Minute wieder daraus zu verweisen, wie konnte Hildegard sich da denken, daß das, was zuerst nur spärlich im verborgenen wachsenden Unkraut gewesen, zur verderblichen Wucher- pflanze emporgeschossen war, wie man jetzt nicht mehr allein von „Anlagen“ zum Geiz sprechen durfte, sondern daß der Geiz in der Seele der Tante alle guten Eigen- schaften, wenn sie überhaupt je solche besaßen, erstickt hatte und die Pietät vor dem heimgegangenen Vater selbst sie nicht davor zurückschrecken ließ, sich um des leidigen Manumons willen, von all dem zu trennen, was ihn in ihrer Ehe umgeben und ihm theuer gewesen. Ja selbst die Einrichtung des Segendorfschen Hauses, das ihr als Erbtheil gemorden, hatte sie zum größten Theil veräußert, bis auf diejenige einiger Gemächer im Erd- geschoss, an welche sie, laut eines gegebenen Versprechens, nicht berühren durfte. Was die Obristin jetzt umgab, war, wie der Augenschein lehrte, werthlos gewordenen Plunder, den der alte Johann von den Bodenräumen hatte heruntergeschaffen müssen, als sie das alte Haus, das der Familie Segendorf früher immer nur als Anstalts- quartier in der Stadt gebient hatte, bezogen, um bis zu ihrem Lebensende unausgesetzt darin zu wohnen.

Auf eine befehlende Handbewegung der Obristin hin hatte der greise Diener den Kaffee in die ver- schiedenen Töpfchen eingeschenkt und präsentirte dann feierlich jedem das seine — zu ihrem Erstaunen bemerkte Hildegard aber weder Sahne noch Zucker — ihr suchender Blick mußte der Obristin wohl nicht entgangen sein, denn die Stirne der alten Dame legte sich in ziemlich bedenkliche Falten. „Ich bin nicht reich mein Kind,“ sagte sie scharf, „und wenn Du erwartest haßt, hier in Heppigkeit und Wohlleben zu schwelgen, so müßte ich freilich sehr bedauern, Deinem Wunsche, mit mir zu leben, Gehör gegeben zu haben, übrigens trägt schwarzer bitterer Kaffee auch mehr zur Verdauung eingenommener Speisen bei.“

Die Obristin unterbrach sich, ihre knochige Hand hatte inzwischen das Töpfchen, welches für sie bestimmt war, an den Mund geführt, entrüftet setzte sie es aber wieder zurück auf den Tisch. „Dieses Aroma! — Johann, Er weiß doch, so starker Kaffee ist nicht ge- sund, weder mir, noch unserem Patienten.“

Der Alte hob erschrocken seinen greisen Kopf. „Gnädige Frau erlauben,“ stotterte er, „aber ich dachte, zu Ehren des gnädigen Fräuleins dürfte ich mir schon eine kleine Extravaganz gestatten, — überdies es waren wirklich nur ein paar Bohnen.“

Sie machte eine majestätische Handbewegung, die auf Hildegards Lippen ein kaum merkliches Lächeln rief, welches glücklicher Weise aber nur von dem Knaben be- merkt wurde, dessen Augen noch unausgesetzt an ihrem Gesicht hingen, während sich bei der letzten kleinen Scene und der Blöße, die sich die Großmutter gab, seine Wangen glühend geröthet hatten.

Der Kaffee war eingenommen — schweigend — die Obristin liebte es so und nun stellte der alte Diener, der während der ganzen Zeit mit einer schmutzigen Serviette über dem Arm hinter dem Stuhl seiner Herrin gestanden, das seltsame Service zusammen, den Zwieback- keller daneben, auf dem noch von zwölf Scheibchen, die er vom Conditior geholt, neun lagen — die Frau Obrist hatte gemeint, sie seien etwas zu zuckerhaltig und Zucker schleime, weshalb sie nicht rathe, mehr als eins zu essen und da sie selbst mit gutem Beispiel voranging und den Keller mit Argusaugen bewachte, wagte weder Hildegard noch der Knabe, wiederholt zuzulangen, trotzdem sich, wenigstens in dem Magen des jungen Mädchens, ein gewisses qualendes Gefühl bemerkbar machte.

Unhörbar, wie er gekommen, hatte sich der Alte dann auch wieder entfernt und die Drei, die das Schicksal in so nahe verwandtschaftliche Beziehungen ge- bracht, saßen allein um den großen runden Tisch mit seiner fadenförmigen rothen Leinwand, auf der man, wenn man Lust und Zeit dazu hatte, eine ganze Tagd

bewundern konnte mit Hochmild und Hund, Sägem und Alles, was noch dazu gehört.

„Es ist ein altes schönes Stück,“ sagte die Obristin, als sie bemerkte, wie Hildegards Augen auf dem Ge- webe ruhten, „und gehörte wohl zur Ausstattung meiner Mutter, ich halte eben solche Sachen in Ehren, respektire sie stets“ setzte sie hinzu. „und auch darin unterschied ich mich immer von Deiner Mutter. Ottilie nannte all' dergleichen nur elenden Plunderkrum und umgab sich lieber mit neuen modischen Sachen. Sie war ja über- haupt immer eine Verschwenderin,“ fuhr die Obristin fort, „schon als junges Mädchen kam sie nie mit ihrem Taschengelde aus und später als Frau —“ sie zuckte verächtlich die Achseln, „nun ich habe Wunderdinge von ihrer Wirtschaft gehört,“ sagte sie dann, „na, die Folgen ließen ja auch nicht auf sich warten, Ihr habt, dünkt mich, oft genug am Hungertuch genagt und —“

„Großmutter!“ Harald war plötzlich aufgesprungen, seine sonst so sanften traurigen Augen schossen Blitze — „so darfst Du nicht zu Hildegard sprechen — es war ihre Mutter, die sich noch dazu nicht mehr rechtfertigen kann, welche Du auf diese Weise schmähst.“

Einen Moment hatte die Obristin starr wie erstarrt in das Gesicht des Knaben geblickt, dem die Aufregung noch einen schöneren idealeren Ausdruck gegeben, dann brach sie plötzlich in ein lautes höhnisches Lachen aus.

„Welchen Beschützer Du gefunden!“ rief sie da- zwischen — „wahrlich unser „Ritter von der traurigen Gestalt“ weiß schon mit fünfzehn Jahren Galanterien gegen schöne Damen zu üben.“

„Unser Ritter von der traurigen Gestalt!“ Gra- jamer hätte sie ihm kaum begegnen können, dem armen verkrüppelten Knaben, um dessen Leben sie unausgesetzt bangte und für den sie trotzdem auch kein einziges warmes Gefühl hegte, obgleich er ihr so nahe verwandt.

„Großmutter, ich bin unglücklich genug, auch ohne daß Du mich an das erinnerst, was mir so furchtbaren Kummer bereitet.“

Er sagte das wieder ganz ohne Leidenschaft, mit dem für gewöhnlich seiner Stimme eigenen traurigen Tonfall, und die alte Frau mußte sich wohl dadurch gerade beschämt fühlen, denn sie reichte ihm plötzlich, wenn auch mit sichtlichem Widerstreben ihre Hand hinüber.

„Ich wollte Dich nicht kränken, Harald,“ sagte sie und sah ihn ängstlich an, kam es ihr doch vor, als wenn seine Augen einen eigenen fieberhaften Glanz ange- nommen; — um Gottes Willen, daß ihn ihre Worte nur nicht kränker gemacht! Der Arzt sagte ja „jede Aufregung sei ein Nagel zu seinem Sarge“ und er sollte nicht sterben! Wie schrecklich es ihr auch war, einen Krüppel da zu sehen, wo vor ihm mit Ausnahme des jetzigen Majoratsherrn nur Schönheit und Gesund- heit, Kraft und Geist regiert, die Güter durften nach dem Tode ihres kinderlosen Bruders, dessen Ableben täglich eintreten konnte, nur in seine Hände kommen, weil — aber greifen wir den Gang unserer Erzählung nicht vor.

Harald hatte seine kleinen wachsgelben Finger zögernd in die Hand der Großmutter gelegt. „ich lese in Deiner Seele,“ jagte er dabei und seine Lippen zuckten schmerzlich. „Du zitterst wieder um mein Leben — ach Großmutter, wie glücklich würde ich sein, wenn diese Angst andere Motive hätte als — den unverföh- nlichen Haß gegen — Conrad von Stelzen — damit der Vater nicht Majoratsherr wird.“

Als wenn eine Mitter sie umzingelt, so fuhr die Obristin von dem alten Kanapee in die Höhe, ihr Gesicht hatte eine beängstigende bleigraue Farbe ange- nommen, wieder rang sich jener zischende Laut von ihren Lippen, vor dem Hildegard heute Abend schon einmal erschreckt.

„Schweig —“ keuchte sie dann und mit wahn- sinnigem Blick nach ihrem Schreibtisch starrend, als be- merkte sie dort irgend etwas, was doch den Blicken Hildegards und Haralds unsichtbar war, fuhr sie fort, ich hasse „ihn“ nicht, Kind, wie sollte ich auch, „er that mir ja nie etwas zu Leide und dann, würde ich ihn Dir sonst zum Lehrer gegeben, wenn ich irgend welche besondere Abneigung gegen ihn hegte.“

Sie hatte unter den letzten Worten wieder ihre Ruhe zurückerlangt und saß nun kerkengerade auf dem Sopha hinter der grünen Flasche mit dem Licht, bei dessen ungewissem Schein ihre Züge etwas geradezu Ungeheuerliches annahmen.

Der Knabe hatte traurig vor sich hingesehen, engel- schön erschien in diesem Augenblicke das niedergehaltene Haupt des unglücklichen Kindes, dann blickte er plötzlich wieder auf — in das Gesicht seiner Großmutter. „Sie wahr,“ sagte er und seiner Stimme fehlte momentan jedwede Weichheit: „wenn sein armer Vater Dir nicht verpflichtet gewesen wäre, so hättest Du wohl schwerlich Conrad von Stelzen zu meinem Lehrer gemacht, so aber muß er — Harald unterbrach sich plötzlich, mit einem leisen Schrei fuhr er nach seinem Herzen, dann stand er rasch auf, und als Hildegard es ihm erschrocken nach- that und theilnehmend fragte: „Du bist unwohl, Harald, nicht wahr?“ schob er hastig die weiße kleine Hand, die

sich auf seinen Arm gelegt, fort und sagte mit einer ge- wissen Festigkeit: „Laß mich, Hildegard, laß mich — und,“ setzte er mit steigendem Athem hinzu, indem seine Augen sich unwiderstehlich flehend zu den ihren hoben, „und, aus Barmherzigkeit, folge mir nicht!“

„Bleibe hier,“ herrschte jetzt auch die Obristin das junge Mädchen an, deren Gesicht den Ausdruck innerer Angst trug, „ich sehe schon, wie es wieder mit ihm be- stellt ist.“ — Und sich nun auch erhebend, wobei sie ihrem Enkel einen Blick unaussprechlichen Widerwillens zuwarf war sie mit wenigen Schritten an der Klingel, an welcher sie so heftig zog, daß die verrostete Schelle einen grellen, ohrenzerreißenden Laut von sich gab. Man hätte meinen sollen, die ganze Nachbarschaft müßte davon allarmirt werden, „Du wirst nicht eher mein Zimmer verlassen, bis Johann kommt!“

Das klang so befehlend, daß der Kranke, schon an der Thür, doch stehen blieb, am ganzen Körper bebend mit kaltem Angstschweiß auf der Stirn, den Hildegard, die ihm gefolgt war, trotz seiner leisen Bitte und der Obristin Befehl ihn seinem Schicksal zu überlassen, doch mit sanfter Hand trocknete.

Glücklicherweise währte es kaum eine Minute und Johann war zur Stelle, ein Blick und er wußte Alles. Seine treuen guten Augen füllten sich mit Thränen und als die Obristin bestig sagte: „Da hat er die Bescherung,“ zuckte er zusammen und die Hand, die ihm militärisch an der Seite hing, ballte sich unwillkürlich, dann aber faßte er mit einer einzigen fast fieberhaft raschen Bewegung den schwankenden Körper seines unglücklichen Lieblings, um ihn hinauf zu tragen in sein Zimmer, das dicht neben dem Hildegards lag.

„Gott sei Dank“ sagte die Obristin, als sich die Thür hinter den Beiden geschlossen — und ihren alten Platz wieder einnehmend, wiederholte sie „Gott sei Dank“ und setzte dann hinzu „diesmal bin ich glücklich des ent- setzlichen Unblickes überhoben, und auch Du kannst froh sein, Hildegard,“ fuhr sie fort, sich an das junge Mädchen wendend, das noch immer an der Thür stand, die schönen Augen mit Thränen gefüllt, „nicht mit ansehen zu müssen, wie sich der verkrüppelte Körper des Jungen windet und krümmt und sein Gesicht verzerrt. Pfui, daß dergleichen Widerlichkeiten einem Glied unserer Familie anhaften müssen! — Nun mein einziger Trost ist's noch, daß das epileptische Kind nicht den Namen der Solms-Segendorf führt — unter den Hertwings soll es ja übrigens mehrere geben, die mit dem elken Leiden behaftet sind und ich vermuthe auch Haralds Vater war nicht ganz gesund, wenn meine Tochter auch nie darüber geklagt.“

Hildegard antwortete nicht, das Wort, welches aus- zusprechen ihr in diesem Augenblicke am nächsten lag, das Wort der Empörung wider die Herzlosigkeit ihrer Tante, durfte sie ja nicht über die Lippen kommen lassen und so preßte sie die kleinen weißen Zähne fest aufein- ander und ging nun leise keuchend wieder zurück an den Tisch, um sich von Neuem der Obristin gegenüber zu setzen.

Einige Augenblicke beherrschte dann vollkommenes Schweigen den hohen unbehaglich dunklen Raum, jede der beiden Frauen hatten ihre eigenen Gedanken, dann war es die Obristin, welche das Schweigen unterbrach:

„Es muß Euch doch bitter schlecht gegangen sein in der letzten Zeit sagte sie lautend, die Flasche mit dem Licht so rügend, daß der Schein des letzteren das lieb- liche Gesichtchen der Nichte traf, „wo die Mutter krank lag und nicht ihre Stunden geben konnte — ich meine, wie schon gesagt, da habt Ihr wohl oft genug am Hunger- tuch nagen müssen.“

„D, nein, so weit ließ ich es denn doch nicht kommen“, erwiderte das junge Mädchen mit flüchtigem Erröthen, „wenn ich auch nicht der Eltern schönes musikalisches Talent geerbt habe und also auch nicht im Stande war, Klavierunterricht zu geben, so bin ich doch ziemlich geübt in allen feineren Handarbeiten und kann auch ein wenig malen,“ fuhr sie fort. (Fortsetzung folgt).

Verschiedenes.

Der conservative Verein für Schöneberg und Umgebung feierte am Sonnabend im festlich decorirten Saale des „Schwarzen Adler“ sein zweijähriges Stiftungsfest, zu welchem Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Damen zahlreich erschienen waren. Der Concerttheil des Festes wurde durch Clavierporträte des Herrn Concertmeister Schwiffelmann, eines hier überall bekannten und hoch- geschätzten Künstlers, sowie durch Gesangporträte des Herrn Opernsängers Heins ausgefüllt. Zum Vortrage gelangten die Cis-moll-Polonaise von Chopin, Polaca brillant von G. M. von Weber, welche Piecen Herr Schwiffelmann mit feinem, künstlerischem Verständniß executirte. Herr Heins, dessen gut durchgeübte frische Tenorstimme mit klangvoller Tonfarbe in dem akustisch gebauten Saale zur vollsten Geltung kam, sang das bekannte prächtige „Erste Lied“ von Lini mit so richtigem Gefühl, daß die Zuhörer sehr an- genehm von dem Talente des Sängers berührt wurden. Auch Vorträge geschätzter Dilettanten wurden höchst beifällig auf- genommen. Dem Feste wurde eine würdige Weihe durch den von Herrn Max Schön, Schöneberg, gedichteten und von

